

Freude als universelle Triebkraft

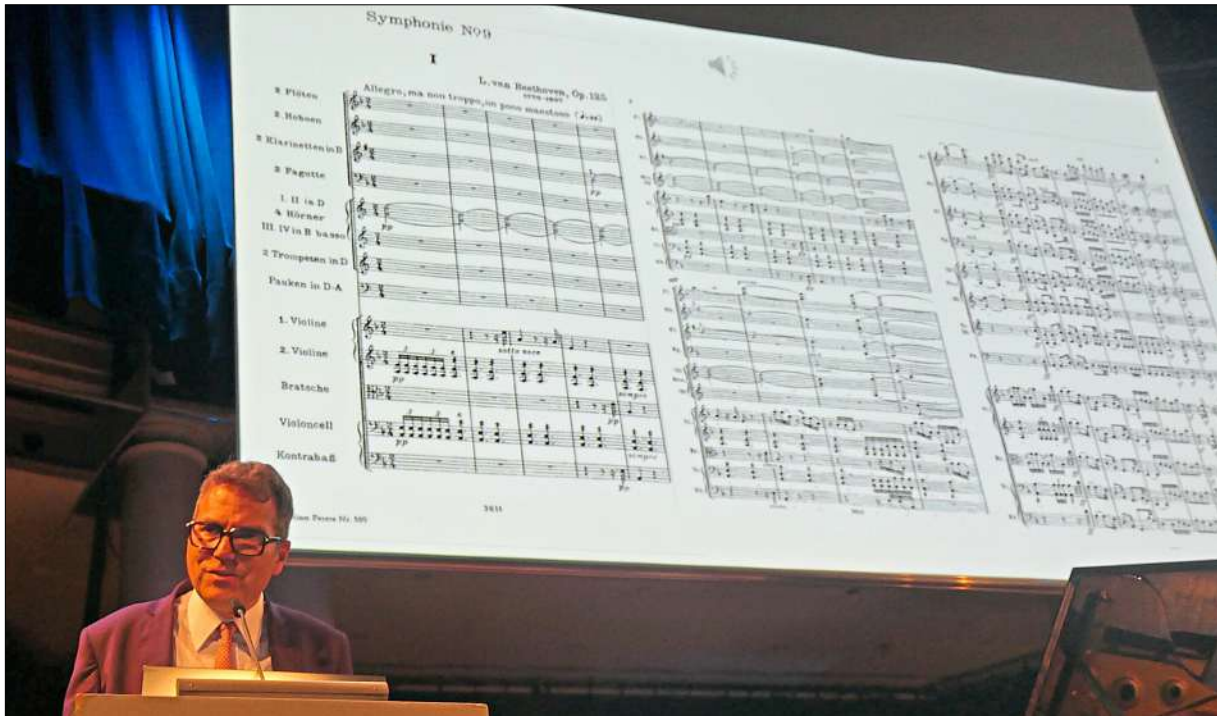
Präludium zu den 75. Europäischen Wochen: „Beethoven als Europäer“ in der Redoute

Von Edith Rabenstein

Ein doppeltes Jubiläum wird 2027 begangen: die 75. Festspiele Europäische Wochen und der 200. Todestag von Ludwig van Beethoven. Die EW eröffnen am Samstag ihr Jubiläumsjahr mit der Neunten Sinfonie von Ludwig van Beethoven im Dom. Am Pult steht Sir Simon Rattle, der Chor und Orchester des Bayerischen Rundfunks dirigiert. Das Konzert ist ausverkauft. Als Präludium spürte am Donnerstag in der voll besetzten Redoute EW-Intendant Dr. Carsten Gerhard der Neunten Symphonie und ihrer Geschichte als Europahymne nach.

Seit 1972 ist der Chor der Neunten die offizielle Hymne des Europarats und seit 1985 der EU. „Schöner kann man in die Festspiele nicht einsteigen“, betonte Gerhard. Als visuelle Chiffre auf der Leinwand wählte der künstlerische Leiter Dionysos aus Pompeij als Gott des Weines, der Musik, des Tanzes, Gesangs und des Fests. „Am Anfang der europäischen Kultur und des Festes steht Dionysos.“

Mutlosigkeit habe sich wie ein Schleier über die Gesellschaft gelegt, so Gerhard, die Utopien von 1989 hätten sich nicht verwirklicht. Es sei doch erstaunlich, wie sich die Kontexte der Entstehungszeit der Symphonie und unsere Gegenwart ähnelten. Was ist die Antwort Beethovens auf diesen gesellschaftlichen Zustand seiner Zeit nach der Revolution und in der Restauration, fragte er. „Beethoven bietet mit dieser letzten Symphonie eine bewusste Entscheidung an: Er wählt die Freude als Potenz, die den Menschen bewegt und antreibt.“ Freude als universelle Triebkraft, die die Welt in Gang bringt. Die Musik lasse diese Freude entstehen. Die Freude sei nicht voraussetzungslos, es brauche drei Sätze, bis er diese Freude artikulieren könne. Beethoven nimmt von Schillers „Ode an die



Unterhaltsamer Spaziergang durch die Partitur: EW-Intendant Dr. Carsten Gerhard. – Fotos: Rabenstein

Freude“ nur drei Strophen und bearbeitet sie redaktionell. Gerhard nannte die Motive, die er übernimmt: Freundschaft, Liebe, das Dionysische und die Anrufung eines Schöpfergottes. Am 7. Mai 1824 wurde die 9. Symphonie uraufgeführt. „70 Minuten symphonische Musik mit einem Riesenorchester, wie man es zuvor in der symphonischen Musik noch nicht gehört hatte“, resümierte Carsten Gerhard, „das war ein Meilenstein der Musik“.

„Beethoven machte sich Freude zur Aufgabe“

Mit Hörbeispielen führte Gerhard kurzweilig durch die Partitur, zeigte Kontraste, Weiterentwicklungen und Wellenbewegungen, sprach über die Bedeutung der Fuge bei Beethoven, die dieser immer wieder mit wichtigen Aussagen verbunden habe. Der Intendant wies auf verschiedene Motive hin

wie z. B. Marschmusik, Bocksprünge und die Schreckensfanfare – und immer wieder lasse Beethoven die Freude durchblicken. „Die Ode an die Freude ist eine Lebensaufgabe für Beethoven gewesen“, so Gerhard. Er sieht die Freude als ein „Lebensmomentum“ in Beethovens Biografie.

Ist Beethoven ein Europäer? Diese Frage war ein Kernpunkt des Vortrags. Man habe damals natürlich andere Konnotationen gehabt als heute. Eine Aufladung des Begriffs habe zu Beethovens Lebzeiten allerdings stattgefunden. Der Artikel 2 im Vertrag über die Europäische Union lege als gemeinsame Werte fest: Menschenwürde, Freiheit, Demokratie, Gleichheit und Rechtssicherheit.

„Beethoven kleidet alle Ideen der Aufklärung und der Französischen Revolution in seine Werke ein – und er ermutet sie seinen Zuhörern zu“, so der Intendant. Man dürfe nicht vergessen, dass sein

zeitenössisches Publikum und seine Gönner Großteils der Adel war. Er habe sich das alles erlauben können. Das sei auch ein Grund, warum Beethoven zu einem großen Heros werden konnte.

Am Ende gab der Intendant Beispiele für die Rezeptionsgeschichte von Wilhelm Furtwängler, über Herbert von Karajan, der die heutige Fassung der Europahymne 1972 schuf, bis zu Kurt Masur und Lenny Bernstein, der es wagte, das Wort „Freude“ durch „Freiheit“ nach dem Fall der Mauer zu ersetzen. Dafür sei er viel kritisiert worden. „Es war eine gültige Lizenz an den Moment der Stunde, in der die Freiheit der Völker gefeiert wurde“, befand Carsten Gerhard, auch wenn die Freude der Kern der Symphonie ist.

Die Idee, für die die 9. Symphonie steht, der europäische Begriff, sei in der Gegenwart unter Druck von Rechts und Links, und auch in der Mitte erodiere immer mehr der



Spielten hinreißend: Die Brüder Niklas (l.) und Nils als Duo Liepe.

Konsens, dass das europäische Miteinander eine verlässliche Basis des Zusammenlebens ist. Was könne man tun? „Wir alle können uns immer wieder dazu bekennen, dass die vernunfttradierten Gründen und Werte die Basis dafür sind, dass wir in Westeuropa in Frieden, Freiheit und Wohlstand leben können.“

Wie kommen wir wieder zusammen? Als Beispiel für Denkansätze nannte Gerhard das EW-Projekt „Zusammenfinden“, in dem Denker ihre Meinung dazu sagen. Sieben Antworten von bekannten Persönlichkeiten stehen auf der EW-Seite. Carsten Gerhard fügt einen achten Gedanken hinzu, der von Beethoven komme: „Lasst uns zur Freude entscheiden! – Das ist nicht trivial oder banal. Freude kann man sich zur Aufgabe machen. Nach Beethoven geht das am besten mit Musik.“

Deshalb griff Carsten Gerhard die Idee von EW-Vorsitzender Rosemarie Weber auf, gemeinsam die erste Strophe der Europa-Hymne zu singen – und die Besucher machten gerne mit. Weber lud auf ein Gläschen Sekt ein und erinnerte an die Forderung der Gründungsväter: „Wir fordern die Vereinigten Staaten von Europa.“

PERSONEN UND NOTIZEN

Ein spannender Blick ins Bistumsarchiv



Bei warmen spätsommerlichen Temperaturen hatte eine Gruppe interessierter Passauer die Gelegenheit, einen Blick in die normalerweise wohltemperierte Außenstelle Hacklberg des Bistumsarchivs zu werfen. Leiterin Dr. Hannelore Putzbegrüßte die Teilnehmer mit

dem Hinweis, dass es leider im Moment gar nicht so kühl im Archiv sei, weil die Kältemaschine ausgefallen sei und die sonst vorherrschende Temperatur von 16 bis 20 Grad etwas überschritten war, was aber der Aufmerksamkeit aller keinen Abbruch tat. Das imposante Gebäude des Bistumsarchivs, gebaut von den Architekten Köberl & Döringer, wurde 2016 eingeweiht, da das bisherige Archiv in der Luragogasse zu klein wurde. Der Bestand umfasst eine Länge von ca. 10 km, wenn man alle Kisten mit den Schriftstücken aneinanderreihen würde und unterliegt strengen Sicherheitsvorschriften, was die Einbruchssicherung und die Erlaubnis zur Einsichtnahme anbelangt. Die Mehrzahl der Dokumente ist einmalig auf der Welt und beinhaltet viele persönliche Daten. Da es sich um ein öffentliches Archiv handelt, kann jeder Interessierte die Bestände für seine Forschungen nutzen, sei es zur Familienforschung in den Matrikelbüchern der Pfarreien oder zur Erstellung wissenschaftlicher Arbeiten. Dr. Putz erzählte, dass auch gerne amerikanische Schiffstouristen vorbeikämen, die nach ihren Vorfahren aus dem Bayerischen Wald forschen möchten. Da eine große Menge der Dokumente bereits digitalisiert ist, kann man auch frei in der Datenbank des Bistumsarchivs im Internet recherchieren. Die Referentin legte auch eine Reihe von Materialien als Anschauungsmaterial vor. Darunter befand sich als ganz besondere Kostbarkeit das Matrikelbuch der Pfarrei Marktl mit dem Eintrag im Dezember 1818 zu einem gewissen Johann Birndorfer, besser bekannt als der Hlg. Bruder Konrad. Auch Fotoalben mit Originalaufnahmen zur 1200-Jahrfeier des Bistums Passau und zur Heiligsprechungsfeier von Bruder Konrad fanden reges Interesse und anhand der alten historischen Postkarten, die Dr. Putz zeigte, versuchte jeder, die heutigen Standorte zu identifizieren. Bei dem kurzen Rundgang durch das Archiv mit den Drehregalen und den unzähligen Kartons voller Akten wies Dr. Putz auf die architektonischen Besonderheiten des Baus mit seiner zweckmäßigen Gestaltung hin bzgl. bestmöglicher Platznutzung, höchsten Sicherheitsvorkehrungen gegen Brand, Wasser und sonstiger Beschädigungen und einer sehr eigenwilligen Farbgebung des Bodens und Form des Gesamtbauwerks. Aufgrund der hohen Nachfrage hat sich Dr. Putz bereit erklärt, im Rahmen der KEB für Stadt und Landkreis Passau einen weiteren Besichtigungstermin am Dienstag, 24. November, um 17 Uhr anzubieten. Die Anmeldung kann telefonisch über (0851) 393-4501 oder über die Homepage www.keb-passau.de/anmeldung/?va=36611 erfolgen.

– red/Foto: Materny

Kultur und Natur der Lombardei

Siebtentägige Reise der Deutsch-Italienischen Gesellschaft Passau



Die Passauer Gruppe am Iseosee, im Hintergrund Monte Isola.

– Foto: privat

45 Mitglieder der Deutsch-Italienischen Gesellschaft Passau nutzten die Gelegenheit zur Teilnahme an der großen Jahresreise, diesmal in die Lombardei. Vereinsvorsitzende Maria Rosa Iacono-Schwarz hatte ein siebtentägiges Programm zu den Themen Natur, Geschichte, Kunst und Wirtschaft zusammengestellt.

Von Verdellino aus starteten die Exkursionen in die Regionen. Erstes Ziel nach dem Anreisetag war Como mit Dombesichtigung und Fahrt über den bis zu 425 Meter tiefen Comer See. Abschluss des Tages bildete die Besichtigung der Villa „Carlotta“, einer Sommerresidenz aus dem 18. Jahrhundert in Tremezzo. Der nächste Tag war gänzlich der Wirtschafts- und Metropole Mailand gewidmet. Gleich drei vorzügliche, zum Teil in Kunst und Kultur promovierte Reiseführer betreuten hier die

DIG-Touristen, Stationen waren u.a. der Dom, die „Scala“ und die „Pinacoteca Ambrosiana“ mit der größten Sammlung von Zeichnungen und Manuskripten von Leonardo da Vinci sowie zahlreichen Meisterwerken der italienischen Maler des 15. bis 17. Jahrhunderts, wie Botticelli, Raffaello oder Tiziano.

Ein weiterer Ausflug führte die Reisegruppe nach Bergamo mit seiner venezianischen Stadtmauer, schickten Renaissancebauten, Kunstmuseum und der Basilika Santa Maria Maggiore. Nachmittags durfte die Reisegesellschaft den ibleichen Genüssen des Franciacorta-Weinanbaugebiets fröhnen.

Tags darauf zog Brescia in seinen Bann – ein in Teilen über 2000 Jahre altes Stadtzentrum mit antiken Ausgrabungsstätten, eine Zeitreise vom Jahre 900 vor Chris-

tus bis ins 19. Jahrhundert in der Piazza del Foro mit der 2000 Jahre alten Bronzestatue Vittoria Alata, dem alten romanischen Dom (Rotonda) aus dem 11./12. Jahrhundert und dem neuen Dom gleich nebenan.

Letztes Ziel der Reise war der „Lago d’Iseo“, viertgrößter See in Oberitalien. Wieder bei herrlichem Sonnenschein unterwegs, zeigten sich auf einem schnittigen Motorboot die drei Seinseln in bestem Licht und waren damit auch vielfach gelungene Fotomotive. Zurück auf dem „Festland“ und zum Abschluss der Reise blieb den Reisegästen noch genügend Zeit, die idyllischen Ufer-Orte Iseo und Sulzano zu besichtigen. Nach einem geselligen Abend verabschiedete sich die Reisegruppe von einem Landstrich in Italien, der mit seinen beeindruckenden Kultur- und Naturschätzen mit Sicherheit zahlreiche wunderbare Erinnerungen hinterließ.

– red

Blitzkurs für Senioren

Die Malteser bieten wieder einen Erste-Hilfe-Senioren-Blitzkurs an. Er findet am Donnerstag, 1. Oktober von 14 bis 17 Uhr im Seniorentreff, Zwinger 1 statt. Inhalt des Kurses sind die Lebensretenden Sofortmaßnahmen. Es wird darauf eingegangen, was bei Herzinfarkt, Schlaganfall, bei diabetischen Notfällen, Asthma- und Krampfanfällen, Verschlucken von Fremdkörpern, bei Verbrennungen und weiteren Notfällen zu tun ist. Die Malteser führen die Ausbildung auch auf Anfrage bei Seniorenclubs und/oder in Zusammenarbeit mit den Seniorenbeauftragten der Kommunen vor Ort durch. Der Lehrgang ist für Malteser-Mitglieder kostenlos. Anmeldung und weitere Informationen: Tel. 0851/95666-10, E-Mail ausbildung.passau@malteser.org

Beruflich neu durchstarten

Eine Informationsveranstaltung zum beruflichen (Quer-)Einstieg in die Kinderbetreuung mit der Berufsberaterin im Erwerbsleben Claudia Blank bietet am 30. September, 10 bis 11.30 Uhr in der Innstraße 30, Raum 107 die Agentur für Arbeit an. In der Veranstaltung werden verschiedene Wege aufgezeigt, die einen beruflichen Einstieg in die Arbeit mit Kindern ermöglichen. Außerdem wird das Sondermodell des Bayerischen Staatsministeriums für die berufliche Weiterbildung in Kindertageseinrichtungen vorgestellt. Anmeldung ist nicht erforderlich. – red